

Entziehung der Abgaben.

— (Bevollmächtigte in Steuerjachen müssen strafmündig sein.) An der Stettiner Börse lag gestern das folgende Schreiben des königlichen Hauptsteuer-Amtes vom 5 d. Mts. auf: Der bei uns bevollmächtigte Lehrling einer hiesigen Firma hatte im Juli v. J. Namens seiner Vollmachtgeber eine Steuer-Unterschlagung begangen. Der Strafverfolgung hat er sich dann dadurch entzogen, daß er in der Berufungs-Instanz den Einwand erhoben hat, daß er zu jener Zeit das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet und deshalb die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht noch nicht besessen habe. Mit Rücksicht hierauf sind wir höheren Orts angewiesen worden, auf Grund des § 32 des Allgemeinen Landrechts Personen, welche das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, als

Bevollmächtigte in Steuerjachen zurückweisen, und ersuchen ergebenst, dies gefälligst zur Kenntniß der Herrn Mitglieder der Kaufmannschaft bringen zu wollen.

Erkenntnis des Reichsgerichts in Reichsstempelsachen vom 14. Oktober 1892.

Das Reichsgericht, Viertes Strafsenat, hat in einem Urtheile vom 14. Oktober d. Jz. ausgesprochen, daß unter die Tarifnummer 4 b. des Reichsstempelgesetzes nur solche Kauf- und Anschaffungsgeäfte fallen, bei denen die Börseumjancen nicht sowohl der Zahlungsmodalitäten, als vielmehr den Lieferungsbedingungen zu Grunde gelegt werden.

Verschiedenes.

Personal-Nachrichten.

Preußen.

Veränderungen in den Stellenbesetzungen.

Es sind

in der Provinz Ostpreußen

versetzt: der Obergrenzkontrolleur Brehmer in Czarnochau als Hauptamts-assistent nach Braunsberg, der Hauptamtsassistent Kortigall in Tilsit als Oberkontrollassistent nach Widminnen und der Hauptamtsassistent Walther in Braunsberg in gleicher Eigenschaft nach Tilsit;

in der Provinz Brandenburg

befördert: der Bureauassistent Schmud in Berlin zum Sekretär daselbst;

in der Provinz Sachsen

befördert: der Steueramtsleiter Richardt in Halberstadt zum Hauptamtsassistenten in Swinemünde;

in der Provinz Hannover

gestorben: der Obersteuereerkontrolleur, Steuerinspektor Kahle in Os-nabrück,

versetzt der Hauptamtsassistent Kloth in Hameln in gleicher Eigen-schaft nach Hildesheim;

Kleine Mitteilungen.

Dulcin, ein neuer Süßstoff.

Die Chemische Fabrik J. D. Riedel (Berlin) bringt, wie die „Chemikerzeitung“ berichtet, unter dem Namen Dulcin ein Produkt in den Handel, von welchem wegen seiner großen Süßigkeit und der angeblich von medicinischen Autoritäten fest-gestellten völligen Unschädlichkeit erwartet wird, daß es dem Saccharin Konkurrenz machen dürfte. Es handelt sich um das

p. Phenetolcarbamid $\text{Co} \begin{matrix} \text{NH} \\ \text{NH}_2 \end{matrix} - \text{C}_6\text{H}_4 \text{OC}_2\text{H}_5$ welcher

Körper bereits i. J. 1883 von Berlinerblau dargestellt und als Süßstoff erkannt wurde dessen kostspielige Gewinnungsmethoden aber bisher ein Hindernis für den allgemeinen Gebrauch waren. Nachdem es der chemischen Fabrik J. D. Riedel nunmehr gelungen ist, nach einem in den meisten Kulturstaaten zum Patent angemeldeten neuen Verfahren die Darstellung des Präparats aus dem p.-Phenetidin auf das leichteste zu bewirken, dürfte, wie die „Chemikerzeitung“ meint, das unter der Benennung „Dulcin“ eingeführte Präparat bald zu den

bekannten Stoffen des Haushaltes und des Arzneischatzes ge-hören.

Ueber vergleichende Versuche zwischen Dulcin und Saccha-rin soll in nächster Zeit berichtet werden.

(Seltene Matratzen-Füllung.) Jüngst im Abenddunkel pas-sirte eine Frau mit einem Kinderwagen, in welchem ein Kind einge-bettet war, aus der Schweiz kommend ein Konstanzener Zollamt. Auf den Anruf des dort postirten Grenz-Auffsehers nach zollpflichtigen Sa-chen erfolgte Verneinung. Bei der Revision fand sich zunächst auch nichts Zollpflichtiges vor, doch fiel dem Beamten bei Berührung der alten Matratze im Wagen, auf der harmlos das Kind saß, deren eigen-thümliches Anfühlen auf. So gut das Dunkel es zuließ, besichtigte er selbige näher, fand sie jedoch auf allen Seiten sorgfältig vernäht. Un-geachtet des energischen Protestes der Frau und ihrer heiligen Unschulds-schwüre suchte der Aufseher darauf die Nähte der Matratze auseinander zu dehnen. Und als ihm hierbei etwas weißes entgegenblickte, küstete sein Messer unter dem immer lauter werdenden Lamento der Schmugg-lerin die Naht. Nun gelang es einen weißen Zipfel zu fassen, und er fing an zu ziehen. Meter auf Meter „dichter Gebleichter“ rollten her-vor, und erst beim 44ten nahm die seltene Matratzen-Füllung ein Ende.

(Aluminium.) Das Aluminium scheint allmählich alle unsere Verhältnisse umzugestalten. Soeben hat eine Schweizer Firma ein Dampf-boat aus Aluminium erbaut, welches bald in Paris auf der Seine fah-ren und durch seinen glänzenden Silberschein überall Interesse und Be-wunderung hervorrufen wird. Dieses Dampfboot hat eine große Sta-bilität und ist dabei unverfälscht. Nach einer Mitteilung des Patent-und technischen Büreaus von Richard Lüders in Görlitz ist dasselbe 13,1 m lang, 1,82 m breit, 0,889 m hoch und hat 0,66 m Tiefgang. Sein Gesamtgewicht beträgt nur 1525 kg. Der Bugspriet, der Vorder-teil und das Steuerruder sind aus geschmiedetem Aluminium hergestellt; desgleichen besteht die ganze Maschinerie — der Motor eingeschlossen — und der übrige Schiffstheil aus Aluminium; ausgeschlossen sind nur die Griffe und Hebel, mit welchem die Inbetriebsetzung bewirkt wird. Durchaus neu und sinnreich ist die Art der Maschinen- und Kesselan-ordnung. Die Betriebskraft liefert ein Naphta-Motor mit drei Cylin-dern, über welchen der aus einer Kupferrohr-Spirale gebildete Kessel angeordnet ist. Das Naphta wird vorrätig gehalten in einem großen Behälter, der im Borderteil des Schiffes aufgestellt ist. Zu den Holz-teilen ist Cedernholz vom Libanon verwendet worden. Mit großen Erwartungen wird diesem Versuch entgegengeesehen, da bei Erfolg große Umgestaltungen im Schiffsbau zu erwarten sind.

[D. Schm.-Ztg.]

Die 7 Strafkammer des Landgerichts I Berlin verurtheilte den Re-dakteur des Kladderadatsch zu 20 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung der Bittauer Zollamtsbeamten durch das auch von uns f. St. gebührend gewürdigte Zollkuriosum der angeblichen Verzollung von Velocipedes als Hornwaren. Hoffentlich wird dem leider so beliebt gewordenen Hum-bug mit erfundenen Zollkuriosia durch das Bekanntwerden der Nach-richt etwas gesteuert.